



**POSITIV LEBEN E.V.**

DORFGÄRTENSTR. 22  
68199 MANNHEIM

EINGETRAGEN BEIM AMTSGERICHT  
MANNHEIM (AR 427/03)

TELEFON / FAX: 062 1 / 860 89 23  
EMAIL: INFO@INDAWO-YENTSIKELELO.ORG

# "Indawo News"

## (Januar 2005)

Sehr geehrte Fördermitglieder, Spender, Freunde und Interessierte!

Sehr lange haben Sie nun auf diesen ersten Bericht warten müssen, und ich bedanke mich für Ihre Geduld und Ihr Verständnis. Aber dafür gibt es nun auch vieles zu berichten, und Sie werden sehen, dass das Warten nicht umsonst war.

Viel spannendes hat sich seit meiner Ankunft in Kapstadt im Januar 2004 getan. Viele Steine wurden mir in den Weg gelegt, viele Hindernisse musste ich überwinden. Ideen mussten geformt und wieder verworfen werden. Manche Vorstellungen stellten sich als nicht zu realisierende Träumereien heraus. Aber wie Hermann Hesse einmal sagte: „Um das Mögliche zu erreichen, muss immer wieder das Unmögliche versucht werden.“

Und so war es dann auch. Während ich eine Weile lang das Unmögliche mit allen mir zur Verfügung stehenden Mitteln und Kräften versuchte, entstand zeitgleich das Mögliche, und plötzlich war der Grundstein des Projektes gelegt. Inzwischen kann ich täglich neue Erfolge verbuchen und kann mit fester Überzeugung sagen, dass das Projekt einer sehr positiven Zukunft entgegen sieht.

Ich werde nun versuchen, diesen langen und spannenden Prozess zu schildern.

### **DIE URSPRÜNGLICHE IDEE**

Ursprünglich hatte ich die Idee, in Kapstadt ein neues Waisenhaus aufzubauen. Schon sehr bald nach meiner Ankunft stellte sich dieses Vorhaben als unmöglich heraus. Die Regierung blockierte mich in jeglicher Hinsicht und gab mir zu verstehen, dass eine staatliche Genehmigung für eine Institution dieser Art aufgrund von neuen sozialen Gesetzgebungen und geänderten Strategien in Bezug auf die Arbeit mit Aidsweisen nicht mehr zu

bekommen sei. Waisenhäuser seien, besonders in einem weißen oder ländlichen Gebiet, nicht mehr erwünscht. Die neue Strategie der Regierung nennt sich „home-based orphan care“, was so viel wie „familienbezogene Pflege“ bedeutet, eine Initiative die ich persönlich sehr befürworte. Eine detaillierte Erläuterung dieser neuen Gesetzgebungen würde den Rahmen dieses Berichtes sprengen, daher hier nur ein Versuch, diese in gekürzter Fassung zu schildern.

Bisher wurden die Kinder der an Aids verstorbenen Eltern zuerst einmal von Verwandten aufgenommen. Aufgrund von fehlenden finanziellen Mitteln, fehlender therapeutischer Betreuung und fehlender medizinischer Versorgung, sowie aufgrund der Stigmatisierung der neuen Pflegefamilien durch die Nachbarschaft wurden diese Kinder jedoch meist nach kurzer Zeit wieder an eine Institution wie z.B. ein Kranken- oder Waisenhaus, ans Sozialministerium oder an eine Polizeistation abgegeben, oder einfach ausgesetzt. In Zukunft soll versucht werden, durch Initiativen wie die unsere, Zentren zu gründen, in denen diese Familien die nötige Aufklärung, therapeutische Betreuung, finanzielle Unterstützung und kostenlos Medikamente erhalten können. Die Kinder können auf diese Weise in ihrer familiären Umgebungen bleiben (der Staat bietet solchen Familien inzwischen ca. 100 € pro Kind pro Monat, was dem vollen, monatlichen Mindestgehalt entspricht). Nur für diejenigen Kinder, die in diesen neuen Familien missbraucht, unterernährt oder anderweitig schlecht behandelt werden, oder für diejenigen, die keine Verwandten mehr haben, dürfen „temporäre Auffangstellen“ gegründet werden.

Ich musste also meine Strategie ändern, um überhaupt erst einmal Fuß fassen und mit meiner Arbeit beginnen zu können. Meine Idee war, mich auf irgendeine Weise mit einem bereits existierenden Projekt zusammen zu schließen, um dann später im Rahmen dieses Projektes meine eigene Vision doch noch verwirklichen zu können. Auf meiner Suche habe ich zahlreiche Projekte in fünf der größten Townships Kapstadts besucht. Aber entweder waren diese Projekte zu klein, zu ziellos und ohne Chance auf Erweiterung oder zu groß und etabliert als dass ich mich noch auf eine sinnvolle Weise hätte einbringen können. Und dann, Ende Mai, bin ich auf ein Projekt gestoßen, welches meine Erwartungen nicht nur erfüllt, sondern alle meine Träume und Hoffnungen noch übertroffen hat.

## **DIE VORGESCHICHTE**

Vor 14 Jahren gründete eine schwarze Frau Namens Muriel Hollow (geb. 1937), auch liebevoll „Mama Hollow“ genannt, einen Kinderhort mit dem Namen „Masizame“ („Lasst es uns versuchen“), in einer Schule in dem Kapstädter Township Nyanga. Mit ihrer liebevollen, mütterlichen Art zog sie eine Gruppe Kinder ohne jegliche finanzielle Mittel groß, spielte und tanzte mit ihnen und tat alles, um diesen Townshipkindern ein schöneres Leben zu ermöglichen als das, was die meisten Kinder dieser Gegend haben. Doch irgendwann war die Zahl der Kinder zu groß. Sie musste die Schule verlassen und sich nach einer anderen Unterkunft für ihre Kinder umschauen. Für ihren eisernen Willen und ihre forschende Art bekannt, machte sie sich auf die Suche und nach langem Kampf wurde ihr von der Stadt ein Grundstück von 3370 qm (für Township - Verhältnisse sehr groß!) für eine geringe Miete zur Verfügung gestellt. In einer Blechhütte und einem gespendeten Schiffcontainer führte sie nun ihre Arbeit fort, immer noch mit sehr geringen Mitteln und der aufopfernden Hilfe ihres Mannes und einer handvoll freiwilligen Helfern.

Auf das nun wachsende Projekt aufmerksam geworden, entzog ihr jedoch das Sozialministerium vor bereits vier

Jahren jegliche Registrierungen, Genehmigungen und Unterstützungsgelder aufgrund der nicht eingehaltenen Mindeststandards an sanitären Anlagen, der fehlenden Buchführung sowohl als auch dem Fehlen eines professionellen Management-Teams. Für „illegal“ erklärt, musste sie das Projekt nun ohne Unterstützung weiterführen. Zu Beginn letzten Jahres hatte „Mama Hollow“ das Glück mit einer Spendenorganisation in Kapstadt in Verbindung zu treten, welche ihr eine große Summe Geld für ein neues Gebäude zur Verfügung stellten. Dieses Gebäude wurde am 01.05.2004 fertig gestellt.

Trotz all ihrer Erfolge, war Muriel im Mai 2004 in einer Sackgasse angelangt: Ohne Genehmigungen und finanzielles Einkommen, ohne die Möglichkeit ihren freiwilligen Helfern selbst ein kleines Taschengeld bezahlen zu können, ohne Strom, Telefon und ohne administrative und buchhalterische Fähigkeiten, drohte ihr Lebenswerk zusammen zu brechen.

Zur selben Zeit war auch ich in einer Sackgasse angelangt: Ich hatte keine Genehmigung der Regierung, keine Aufenthaltsgenehmigung für Südafrika und weder ein Gelände, noch ein Gebäude oder eine nennenswerte Infrastruktur, um mein Projekt zu gründen.

## DIE BEGEGNUNG

In genau diesem Moment sind Muriel und ich aufeinander getroffen. Und auch wenn wir mehr als eine Generation auseinander sind und das soziale Umfeld, welches unsere Lebensentwicklung geprägt hat, nicht gegensätzlicher sein könnte, so war uns dennoch bereits nach unserer ersten Begegnung bewusst, dass wir uns sehr gut ergänzen, und dass wir durch unsere komplementären Fähigkeiten unser gemeinsames Ziel Wirklichkeit werden lassen können. Sie hat jahrelange Erfahrung in der Arbeit mit Kindern, hat die Anbindung an den Kultur- und Sprachraum, an die soziale Struktur der Townships, bringt den Respekt und die Anerkennung der Gemeinde mit sich, und hat bereits eine Infrastruktur aufgebaut. Meine staatliche Anerkennung als Sozialarbeiter befähigt mich wiederum sowohl mit der Regierung und anderen Behörden zusammen zu arbeiten, als auch therapeutische Arbeit zu leisten. Des Weiteren kann ich die wichtigen Aufgaben der Spendenverwaltung, der administrativen Leitung und der Buchführung übernehmen.

## DIE GEGENWART

Zuerst wollen wir unsere ganze Energie in das bereits bestehende Projekt, den von Muriel gegründeten Kinderhort und den im Mai neu entstandenen Kindergarten stecken. Später soll auf dem noch ungenutzten Teil des Grundstücks das Waisenhaus entstehen.

Im organisatorischen Bereich:

- Das Projekt ist unter dem Namen „**INDAWO YENTSIKELELO – A place of blessing**“ neu eröffnet worden.
- Ein neuer Aufsichtsrat (bestehend aus 8 Personen aus der direkten Umgebung, ausschließlich Schwarze) ist gegründet, und eine neue Satzung verfasst worden.
- Das Projekt ist neu registriert als gemeinnützige Organisation (Non-Profit Organisation). Weitere staatliche Anerkennungen (als Kindergarten und als Kinderhort) sind in Arbeit. Sobald diese anerkannt sind, bekommen wir

auch eine monatliche finanzielle Unterstützung vom Staat.

- Alle alten Konten wurden geschlossen und ein neues Konto eröffnet. Für die Buchführung und Abrechnung haben wir die Hilfe eines anerkannten Steuerberatungsbüros engagiert, welches uns die Jahresabrechnungen und Steuerzahlungen (und als Spende unentgeltlich!) durchführt.

Im Bereich Gebäude, Gelände und Infrastruktur:

- Seit Oktober 2004 haben wir erstmals Strom und eine Telefonleitung.
- Ein Antrag zum Erwerb des Grundstücks wurde gestellt. Da wir ein soziales Entwicklungsprojekt zugunsten der Gemeinde sind, hat sich die Stadt bereit erklärt, uns das Grundstück für 25% des Marktwertes zu verkaufen. Die Gelder für diesen Erwerb wurden uns von einem großzügigen Spender und Gönner aus Deutschland zugesichert.
- Der ursprüngliche Schiffscontainer wurde renoviert und wird derzeit als Küche ausgebaut, da wir täglich für bis zu 80 Kinder Essen zubereiten, welches uns hauptsächlich von einer Spenderorganisation zur Verfügung gestellt wird.
- Ein zur Seite hin offener Blechschuppen, in dem sich bisher der Kinderhort befand, wird demnächst demontiert und stattdessen wird uns als Spende einer südafrikanischen Firma ein Gebäude für den Hort (inklusive Lagerraum und Toiletten) neu errichtet.
- Erste Schritte für die Umzäunung des gesamten Geländes wurden eingeleitet, da im Moment nur etwa ein Drittel des Geländes durch einen Zaun gesichert ist.
- Es wurden biologische Gemüsegärten angelegt, um den Kindern eine gesunde Ernährung durch Eigenanbau zu ermöglichen. Diese sollen später erweitert und die Kinder in diesen Prozess mit einbezogen werden. (Professionelle Beratung und Anleitung durch das Novalis Institut.)

Im Bereich Kinderpflege:

- Die Zahl der im Kindergarten untergebrachten Kinder ist auf derzeit 25 Kinder gewachsen. Die Kinder im Alter zwischen 1 und 6 Jahren werden von Montag bis Freitag zwischen 8.00 Uhr und 16.00 Uhr betreut.
- Unsere zwei Kindergärtnerinnen, schon lange als freiwillige Helferinnen für Muriel tätig, bekommen seit Oktober erstmals ein regelmäßiges Gehalt. Da beide zwar sehr liebevoll und aufopfernd mit den Kindern umgehen, aber keine professionelle Ausbildung besitzen (beide sind nur bis zur sechsten und neunten Klasse in die Schule gegangen!), ermöglichen und finanzieren wir ihnen zusätzlich eine zweijährige Ausbildung als Waldorfkinderpädagoginnen durch das „Centre for Creative Education“.
- Die täglichen Aktivitäten wurden strukturiert und bereichert. Durch eine Sachspende (Tücher, Knetwachs, Bastelmaterial, Wachskreiden und Wasserfarben) eines deutschen Waldorfkindergartens konnten erstmals Aktivitäten im Bereich der Waldorfpädagogik durchgeführt werden.
- Der Kinderhort hat sich ebenfalls vergrößert. Hier werden bis zu 50 Kinder im Alter von 6 - 13 Jahren täglich von 15.00 Uhr bis 18.00 Uhr durch gezielte Aktivitäten (Singen, Trommeln, Tanzen, Hausaufgabenbetreuung, Englischunterricht, Malen, basteln, Sport etc.) beschäftigt. Die meisten Kinder haben Eltern und gehen zur Schule, sind jedoch oft stark vernachlässigt, unterernährt, misshandelt oder sexuell missbraucht. Ohne unser Eingreifen würden sie die meiste Zeit auf der Straße verbringen, wo sie dann bald der Armut, der Kriminalität, dem sexuellem Missbrauch, und dem Drogen- und Alkoholkonsum ausgesetzt wären. Ein weiteres gravierendes Problem ist die hohe Anzahl an Jugendschwangerschaften.

## DIE ZUKUNFT

Wie schon erwähnt, soll noch in diesem Jahr der Beginn des geplanten Waisenprojekts verwirklicht werden. Dieses Projekt soll auf dem noch zu fast 70% ungenutzten Teil des Grundstücks entstehen. Dazu müssen wir noch weitere Gelder für den Bau von zwei neuen Gebäuden sichern. In diesen Gebäuden soll dann zuerst ein Therapie- und Informationszentrum eingerichtet werden, von wo aus die zu Beginn des Berichts beschriebenen Aktivitäten und Arbeiten in der Gemeinde geleitet werden sollen, also die Aufklärung, therapeutische Betreuung, bürokratische und finanzielle Unterstützung und kostenlose Medikamentenverteilung für die betroffenen Pflegefamilien.

Später soll in einem dritten Gebäude noch eine Auffangstelle für diejenigen Kinder gegründet werden, die mangels Pflegeplätzen, inadäquater Betreuung oder offenkundigem Missbrauch nicht mehr in Pflegefamilien aufgenommen werden können. Über diese Entwicklung werde ich in einem späteren Bericht wieder Genaueres erzählen.

## DIE ROLLE DER FÖRDERMITGLIEDER UND SPENDER

Liebe Fördermitglieder und Spender! Sie haben nun einen Einblick in unsere Arbeit bekommen, aber Sie machen ja diese Arbeit mit Ihren Zuwendungen erst möglich. Natürlich müssen in Zukunft noch größere, einmalige Spenden von Firmen, sowohl in Deutschland als auch in Südafrika, für die Errichtung von Gebäuden und anderer Infrastruktur gesichert werden. Doch für das Überleben des Projekts sind ihre kleineren aber konstanten Beiträge unumgänglich. Durch ihre Unterstützung können wir die laufenden Kosten wie die Gehälter, Essen, Strom, Wasser, Telefon, Aktivitäten und Ausbildungen der Mitarbeiter finanzieren. So sei Ihnen an dieser Stelle noch einmal herzlich gedankt!

Mich berührt auch, dass es manch einem möglich ist, sich persönlich anzuschauen, was bisher erreicht wurde (es kommen Besucher zwischen 16 und 80 Jahren!). Auch in Zukunft möchte ich also Besucher ganz herzlich willkommen heißen!

Bis zum nächsten Rundbrief verbleibe ich mit herzlichen Grüßen,



---

Florian Krämer